



dandelion.com

Den Stabilitäts- und Wachstumsplan 1999

May be used for personal purposes only or by libraries associated to dandelion.com network.

712 828 133

Schriftenreihe: Band 43

Inhalt

I. Begründung und Inhalt des Stabilitäts- und Wachstumspakts	11
1. Gesunde Staatsfinanzen als Voraussetzung für Preisstabilität	11
Lehre aus der Wirtschaftsgeschichte: institutionelle Begrenzung der Staatsverschuldung unumgänglich	
2. Negative Wirkungen dauerhaft steigender Staatsverschuldung	12
Wachsende Staatsverschuldung verdrängt private Investitionen – Spielraum für vorübergehende Verschuldung – Gefahr einer Schuldenspirale	
3. Vertragliche Beschränkungen von Neuverschuldung und Schuldenstand	15
Beschränkung von Neuverschuldung und Schuldenstand durch Artikel 104 EG-Vertrag in Verbindung mit dem „Protokoll über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit“ – Haushaltsdefizit und Schuldenstand als Kriterien für haushaltspolitische Disziplin ergänzen sich – Schuldenquote als fester Anker für gesunde Staatsfinanzen	
4. Ergänzung des Maastricht-Vertrages durch den Stabilitäts- und Wachstumspakt	19
Ablauf des Überwachungs- und Sanktionsverfahrens – Mittelfristiges Ziel eines nahezu ausgeglichenen Haushalts	
5. Ein lehrreiches Beispiel: Das laufende Defizitverfahren gegen Deutschland	23
Frühjahr 2002: Gegen Empfehlung der Kommission verzichtet der Rat auf frühzeitige Warnung – Januar 2003: Rat eröffnet Defizitverfahren – November 2003: Rat setzt Defizitverfahren aus – Kommission klagt gegen Ratsentscheidung – Ergebnis: Kommission muss sich an der Mehrheitsmeinung im Rat ausrichten	

II. Zur Entwicklung der öffentlichen Verschuldung seit der Gründung der Europäischen Währungsunion 28

Schuldenquoten in Frankreich und Deutschland seit 2001 deutlich gestiegen, die Defizite ebenso – Deutschlands und Frankreichs Defizite antizyklisch, aber zu hoch – Fortwährender Anstieg der strukturellen Defizite

III. Einwendungen und fragwürdige Reformvorschläge 36

1. Der Pakt wirkt prozyklisch? 36

2. Bestimmte Ausgabenarten herausnehmen? 37

3. Länderspezifische Gegebenheiten berücksichtigen? 39

4. Finanzierung umfassender Reformen durch Verschuldung? 41

5. Höhere Defizite für Länder mit niedrigem Schuldenstand? 43

6. Defizitverfahren nur bei schwerwiegenden Fehlern? 44

IV. Vorschläge zur Härtung des Stabilitäts- und Wachstumspakts 45

1. Stärkung der Europäischen Kommission 46

Die Achillesferse: Der Rat ist Herr des Verfahrens – Stärkung der Kommission durch Beschlussrechte – Juristische Umsetzung ist schwierig – Mobilisierung der Öffentlichkeit durch mehr Transparenz

2. Das konjunkturbereinigte Defizit kontrollieren 51

Konjunkturbegleitende Budgetregel im Prinzip geeignet, aber kaum realisierbar – Konjunkturbereinigtes Defizit deckeln – Spielraum für das Auffangen negativer Konjunkturlagen – Haushaltskontrolle stärker auf mittel- und langfristige Tragfähigkeit der Haushalte ausrichten – Keine Neufassung des Stabilitäts- und Wachstumspakts erforderlich

V. Deutschland braucht einen wirksamen nationalen Stabilitätspakt 58

Der derzeitige deutsche Stabilitätspakt ist wenig hilfreich – Zu regelnde Verfahrensschritte – Referenzwerte für die Verschuldung ins Grundgesetz – Neufassung des Haushaltsgrundsatzgesetzes – Verteilung von zulässigen Defiziten und Maastricht-Vorgaben anhand fester Schlüssel – Finanzstabilitätsrat zur Überwachung der Haushaltsentwicklung – Statut der Unabhängigkeit für den Finanzstabilitätsrat

Zusammenfassung 70